



Befreiungstheologie

Ökonomischer und technologischer Fortschritt bringt im Globalen Süden oftmals die Ausbeutung der Ärmsten mit sich. Vor diesem Hintergrund entstand in den 1960er Jahren in Lateinamerika die Theologie der Befreiung, deren zentrale Aussage ist: Hunger, Armut, Ausbeutung, und Diskriminierung sind nach biblischem Zeugnis mit dem Willen Gottes unvereinbar. Sie wurde auch an anderen Orten der Welt aufgenommen und weiterentwickelt: zum Beispiel unter Afroamerikaner*innen, als „schwarze Theologie“, in der ganzen Welt als „feministische Theologie“ und als „queere Theologie“. Die Erfahrung von Ausbeutung spielt in der Befreiungstheologie eine enorme Rolle. Fragen werden gestellt: Wie steht Jesus zu den Armen und Rechtlosen? Dürfen Christ*innen sich gegen Ungerechtigkeit und Unrecht zur Wehr setzen?

Die Befreiungstheologie war von Anfang an davon geprägt, einen sicheren Ort zu schaffen, der über die ökonomische Dimension hinaus von Vorurteilen befreit und die menschliche Würde aller Ausgeschlossenen herstellt. Eine sehr kämpferische feministische und queere Befreiungstheologin war die Argentinierin, Marcella Althaus-Reid. Allein die Titel ihrer Bücher und Aufsätze, wie z. B. „Indezente Theologie“, „Der queere Gott“ oder „Mit Marx in einer Schwulenbar“ haben große Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Zusammenhänge zwischen Armut, sexueller Orientierung, dem Geschlecht oder dem Fakt nicht „weiß“ zu sein, waren ein wichtiges Thema ihres Denkens. Marcella Althaus-Reid erkannte die Kraft, die in den Kulturen Lateinamerikas liegt, in den Geschichten der indigenen Völker, die oft keine straffen Geschlechterrollen kannten, bevor die Europäer kamen oder im Alltag der armen Gemeinden auf dem Land und in der Stadt. Abgehängt von den großen ökonomischen Vorgängen gestalten die Ärmsten oft eigene Formen der Ökonomie, wie den solidarischen Austausch von Waren und Dienstleistungen untereinander. Marcella Althaus-Reid hat das alles genau beobachtet und dabei eine spannende Lektüre von Jesus entwickelt: sie meinte, dass Jesus fast etwas wie ein Coming Out hatte und als Gott aus dem Himmel in die Realität der Welt ging, die Realität der Ärmsten, der Ausgeschlossenen und Verachteten und das Jesus Liebe grenzenlos und unendlich genau für die Menschen brennt, die normalerweise verachtet und gemieden werden. So sagte auch der Befreiungstheologe Leonardo Boff, dass die Botschaft und Praxis Jesus genau die Frauen, Kranken, Schwarzen, Homosexuellen und Ausgebeuteten bevorzugt.



vismus mit ihrer tiefen, mystisch geprägten Frömmigkeit wider. Sie trug mit ihren politischen Nachtgebeten in Köln sowie ihren zahllosen Büchern und Gedichten maßgeblich dazu bei, dass die Befreiungstheologie in Deutschland bekannt und in zahlreichen deutschen Kirchengemeinden positiv aufgenommen und weitererzählt wurde. Dies schrieb sie in ihrem Glaubensbekenntnis:

*ich glaube an Jesus Christus,
der aufersteht in unser Leben,
dass wir frei werden,
von Vorurteilen und Anmaßung
von Angst und Hass
und seine Revolution weitertreiben
auf sein Reich hin*

⇒ **Informiert euch über weitere Denkansätze der Befreiungstheologie. Schreibt ein bis fünf Erkenntnisse auf, die ihr für bedenkenswert haltet. Gestaltet dazu ein Plakat und stellt sie den anderen vor, zum Beispiel in einem Gallery walk.**



Jugendliche in Buenos Aires erarbeiten gemeinsam Problemlösungen.

Die deutsche Theologin Dorothee Sölle knüpfte daran an. Sie reflektierte intensiv die Schuldverstrickung reicher Länder in das Elend vieler Menschen im Globalen Süden und trat unermüdlich gegen Diskriminierung auf. Ihre Texte spiegeln die enge Verbindung ihres politischen Akti-



Fotos Marcella Althaus-Reid: by Caorongjin–Own work, CC BY-SA 4.0, Dorothee Sölle: picture-alliance/dpa|Rolf Rick, Centro de Producción Audiovisual La Cason